

In memoriam Günter Bock

R. Kind, Potsdam



Am Vormittag des 6. November 2002 flog Günter mit einer Luxair Maschine von Berlin-Tempelhof nach Luxemburg, um an dem Treffen einer Arbeitsgruppe teilzunehmen, die sich mit der Untersuchung des Eifelplumes beschäftigte. Beim Landeanflug stürzte die Maschine ab, wobei 18 Menschen zu Tode kamen. Unter den Opfern war auch Günter. Als Ursache gilt nach dem Untersuchungsbericht ein Pilotenfehler. Dieses Unglück traf Günters Familie, seine Freunde und Kollegen als ein schwerer Schock. Ohne Vorwarnung wurde Günter uns allen aus dem täglichen, erfüllten Familien- und Berufsleben heraus entrissen.

Günter Bock wurde am 9. Oktober 1944 in Paderborn geboren und wuchs auch dort auf. Er studierte von 1965 bis 1971 Geophysik an der Universität München. Danach ging er an die Universität Karlsruhe, wo er 1978 bei Karl Fuchs promovierte. In dieser Zeit beschäftigte er sich mit der induzierten Seismizität an Stauseen in den Alpen. Ich selbst war damals auch am Geophysikalischen Institut in Karlsruhe und unsere beiden Familien unterhielten enge Kontakte. Zusammen mit Rainer Blum, Christoph Gelbke, Sonja Faber, Georg Merkler, Gerhard Müller, David Bamford, Micky Kaminski, Walter Zürn, Claus Prodehl und vielen anderen Institutsangehörigen und Besuchern erlebten wir eine glückliche und erfolgreiche Zeit. Von 1979 bis 1983 war Günter Research Fellow an der Australian National University in Canberra. Dort wurde sein Interesse an der globalen Seismologie geweckt, die von da an sein wissenschaftliches Hauptthema blieb. Von 1984 bis 1992 war Günter Lecturer and Senior Lecturer in Geophysik an der University of New England in Armidale, New South Wales. Günter verbrachte, zusammen mit seiner Frau Gisela und ihren Söhnen Mathis und Sebastian, einen wesentlichen Teil seines Lebens in Australien. Australien war für Günter nur mit sehr positiven Erinnerungen behaftet. Den Lehr- und Forschungsbetrieb an den australischen Universitäten sah er als vorbildhaft an. Obwohl er an der kleinen Universität von Armidale der einzige Geophysiker war, ohne unmittelbaren Kontakt zu engeren Fachkollegen, hat er doch sehr intensiv an globalen und auch lokalen seismologischen Problemen gearbeitet. Während eines Forschungssemesters im Jahre 1989 nutzte Günter die Möglichkeiten der Breitbandseismologie direkt an der Quelle - am Seismologischen

Zentralobservatorium in Erlangen. Dort genoß er auch mit seiner Familie in Haidhof die Ruhe und die landschaftlichen Schönheiten der Fränkischen Schweiz.

Im Jahre 1992 wurde das GFZ Potsdam gegründet und ich wurde Leiter der seismologischen Sektion. Für mich war es von vornherein klar, dass Günter sehr viel zum Erfolg der neuen Einrichtung, und damit zur Weiterentwicklung der Seismologie, beitragen könnte. Deshalb fragte ich ihn, ob er interessiert wäre und nach einigem Zögern kam die zustimmende Antwort. Der Start in Potsdam war für die Familie nicht ganz leicht in der preußischen und nichtpreußischen, aber auf jeden Fall kargen damaligen Umwelt. Aber die großzügigen Forschungsmöglichkeiten, die das GFZ bot, die Freude an der Arbeit und die rasche Gesamtentwicklung wogen die anfänglichen Schwierigkeiten bald auf. Für Günter begann jetzt der produktivste Abschnitt seiner wissenschaftlichen Arbeit.

Günter führte zahlreiche Feldexperimente mit mobilen Breitbandstationen in vielen Teilen der Welt durch, von der Planung der Projekte über den Betrieb der Stationen und das Datenprocessing bis zur Auswertung war er maßgeblich beteiligt. Zu seinen Hauptinteressen zählten beispielsweise: die SKS Anisotropie, über die er in Griechenland, Israel und Jordanien, in den Anden und an der Tornquist-Teisseyre Zone arbeitete; oder konvertierte Wellen, die er abseits des breiten Pfades der Receiver Functions untersuchte. So erhielt er aus S-P Konversionen eine genaue Tiefenbestimmung der Lithosphären-Asthenosphären Grenze unter Oahu (Hawaii) lange bevor diese Methode Standard wurde. Oder er konnte den Verlauf der Anden-Subduktionszone in großer Tiefe aus hochfrequenten Konversionen lokaler Beben präzise ableiten. In renommierten internationalen Zeitschriften hat er die Ergebnisse seiner vielseitigen wissenschaftlichen Arbeit der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Günter hat sich um die 'Community' verdient gemacht als Mitglied des Board of Editors des Geophysical Journal International. In diese Aufgabe hat er sehr viel Mühe investiert und damit zum hohen Standard dieser Zeitschrift beigetragen. Weiter hat er um die europäische Seismologie besondere Verdienste erworben, indem er für das European Mediterranean Seismological Center eine schnelle Bestimmung der Herdparameter europäischer und mediterraner Beben durchführte. Die seismische Quelle war sein zweites Hauptforschungsobjekt neben den Strukturuntersuchungen des Erdmantels.

Charakteristisch für Günters Arbeit war die sehr kritische Betrachtungsweise der eigenen Ergebnisse und der anderer Autoren. In dieser Beziehung hatte er sehr viel mit Gerhard Müller gemein. Er verfügte über ein sehr breites und tiefes Fachwissen als Seismologe, über eine sichere allgemeine Urteilskraft und war ein verlässlicher Ratgeber. Bei Doktoranden war er äußerst beliebt, da er sich immer für sie Zeit nahm. Mit Günter haben viele einen guten Freund und alle einen hochgeschätzten
Kollegen
verloren.

